

# Bockenheimer Anzeiger

## Der Krieg.

### Die Lage im Westen.

Großes Hauptquartier, 16. Sept. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist seit gestern unverändert. An einzelnen Stellen der Schlachtfrent sind Angriffe französischer Truppen in der Nacht vom 15. zum 16. und im Laufe des 16. zurückgewiesen worden. Einzelne Gegenangriffe der Deutschen waren erfolgreich.

### Deutschland kämpft bis ans Ende.

Berlin, 16. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In dem Völkenseldzug, der den Krieg des Dreiverbandes gegen Deutschland begleitet, treten seit einiger Zeit auch Meldungen über ein deutsches Friedensbedürfnis auf. Bald wird von einer angeblichen Aeußerung des Reichskanzlers über Deutschlands Geneigtheit zum Friedensschluß gesprochen, woraufhin Seer durch die Vermittlung Amerikas eine solche Antwort erteilt habe. Bald heißt es, der deutsche Botschafter in Washington bemühe sich, den Frieden für Deutschland zu erlangen. Die Neutralen sollen durch solche Ausstreunungen den Eindruck empfangen, das Deutsche Reich sei kampfmüde und müsse sich wohl oder übel den Friedensbedingungen des Dreiverbandes fügen. — Wir setzen diesem Gaukelspiel die Erklärung entgegen, daß unser deutsches Volk in dem ihm rucklos aufgezwungenen Kampf die Waffen nicht eher niederlegen wird, bis die für seine Zukunft in der Welt erforderlichen Sicherheiten erstritten sind.

### Die deutsche Verwaltung in Lüttich.

Amsterdam, 16. Sept. Im „Allgemeen Handelsblad“ macht ein holländischer Industrieller, der viele Geschäfte in Lüttich hat, Mitteilung über die dortigen Zustände. Er sagt: Von der deutschen Verwaltung in Lüttich sind alle möglichen Vorkehrungen getroffen worden, um den Handel aufrecht zu erhalten. In vielen Fabriken wird fortwährend gearbeitet und die Verhältnisse der Arbeiter haben sich schon erheblich verbessert. Wir selbst hat die Verwaltung alle wünschenswerten Erleichterungen gewährt.

### Prinz Friedrich Carl von Hessen verwundet.

Eronberg, 16. Sept. In einem Gefecht bei Billers le Sec am 7. September wurde hier eingegangenen Nachrichten zufolge Prinz Friedrich Carl von Hessen durch einen Schuß in den Oberschenkel erheblich verletzt.

### Die Zeichnung der Kriegsanleihen.

Berlin, 16. Sept. An der Börse wurde mitgeteilt, daß die Beteiligung an der Zeichnung der Kriegsanleihen äußerst reger ist und sich auf alle Schichten der Bevölkerung erstreckt. Man dürfe mit Sicherheit auf ein glänzendes Ergebnis rechnen.

### Veränderungen in Führerstellen.

Berlin, 16. Sept. Personalveränderungen in Führerstellen: Für den erkrankten Generaloberst von Hausen wird General der Kavallerie v. Einem Armeeführer, für diesen General der Infanterie von Claer Kommandierender General des 7. Armeekorps. General der Artillerie von Schubert, bisher Kommandierender General des 14. Reservekorps zu anderweitiger Verwendung. Für ihn ist Generalquartiermeister von Stein zum Kommandierenden General des 14. Reservekorps ernannt. General der Infanterie Graf Kirchbach, Kommandierender General des 10. Reservekorps, wurde verwundet. Für ihn wird Ge-

neral der Infanterie von Eben Kommandierender General des 10. Reservekorps.

### Der neue Befehlshaber der serbischen Armee.

Nischn, 17. Sept. Zum Oberbefehlshaber der serbischen Armee mit dem Titel eines Voivoden und dem Rang eines Generalleutnants wurde Oberst Stephanowitsch ernannt. Er ist der Nachfolger des Voivoden Putnik, der noch immer nicht imstande ist, die Leitung der Operationen zu übernehmen. Nach Eingeständnis der serbischen Militärbehörden haben die Serben und Montenegriner in den letzten Tagen Rückschläge in ihren Kämpfen an der bosnisch-herzegowinischen Grenze erlitten. Ueber die angebliche Einnahme von Semlin verweigert der serbische Generalsstab jede Auskunft, angeblich, „um die militärischen Operationen nicht zu stören“.

### Unter deutscher Verwaltung.

Gleich Belgien befindet sich auch das bisherige russische Gouvernement Suwalki recht wohl unter deutscher Verwaltung. Obwohl das an Flächeninhalt etwa dem Königreich Sachsen gleichkommende Gebiet in seiner gegenwärtigen Verfassung nicht gerade das begehrteste Stück Europas ist, so kann es doch zur Verproviantierung unserer Truppen beitragen. Die an dem östlichsten Zipfel unserer Provinz Ostpreußen und damit scharf in Feindesland vordringende Besitzergreifung berechtigt auch zu der Hoffnung, daß wir später bei der Abrundung ganz gut abschneiden werden. Das Gouvernement zählt zur Zeit 600 000 Einwohner, unter denen sich etwa 30 000 Deutsche befinden, der Wehrzahl nach besteht die Bevölkerung aus Polen und Litauern und zählt im ganzen nur 55 000 Russen.

### Der Verwaltungschef in Suwalki.

Berlin, 17. Sept. Das russische Gouvernement Suwalki, das nach der Meldung des Generalquartiermeisters von Stein von den deutschen Truppen besetzt und unter deutsche Verwaltung gestellt worden ist, hat nunmehr seinen Gouverneur erhalten. Infolge Anordnung des Kaisers ist der Regierungspräsident von Merdelt in Münster zur besonderen Verfügung des Ministers des Inneren zwecks Verwendung als Chef der Zivilverwaltung in den okkupierten polnischen Landesteilen berufen. Seine Vertretung in Münster hat der Geh. Oberregierungsrat Reetz erhalten.

### Dänemarks Neutralität.

Kopenhagen, 16. Sept. Zu dem Artikel des „Echo de Paris“, der erklärt, die Flotte der Verbündeten müsse nun in die Ostsee eindringen, Dänemark könne nicht fernerhin neutral bleiben, schreibt das Regierungsblatt „Politiken“: „Dänemark kann darauf nur antworten, daß die Kriegsbegebenheiten auf dem Kontinent — wie sie sich auch entwickeln mögen — nicht auf den Entschluß des dänischen Volkes einwirken können, während des Weltkrieges die strengste Neutralität aufrechtzuerhalten.“

### Neue Flieger über Paris.

Kalmö, 17. Sept. „Südsvenska Dagblad“ erzählt aus Paris: Drei deutsche Tauben flogen gestern nachmittag über Paris. Sie wurden von Maschinengewehren beschossen, ohne jedoch Schaden zu leiden. Mehrere Personen wurden durch Bombenwürfe lebensgefährlich verletzt, einige sind von Kugeln, die den Fliegern galten, getötet worden. Eine dieser Kugeln fiel gestern in den Hof des schwedischen Gesandtschaftsgebäudes.

### Die Franzosen im eigenen Lande.

Berlin, 16. Sept. Unseren Truppen fiel ein Befehl des Kommandanten der ersten französischen Armee

in die Hände, der in der Uebersetzung lautet: „Es ist dem Oberbefehlshaber der ersten Armee durch die Stadtbehörde von Rambetville zur Kenntnis gebracht worden, daß sich Soldaten in dieser Stadt zu Akten der Gewalttätigkeit und Zünderung haben hinreichen lassen. Diese Handlungen sind umso bedauerlicher und verwerflicher, als sie auf französischem Boden begangen wurden. Der kommandierende General des 21. Korps wird sofort eine Untersuchung in dieser Angelegenheit einleiten, damit die Urheber der Verbrechen an den Kriegsgerichten übergeben können (gez.) Dubail.“ Mit diesem Dokument wird die besonders bei unserer Kronprinzlichen Armee gemeldete Wahrnehmung, daß die französischen Truppen sogar im eigenen Lande plündern und rauben, von amtlicher französischer Seite bestätigt.

### Erschöpfung französischer Truppen.

Rom, 16. Sept. Der Pariser Korrespondent der „Tribuna“ gibt ein trübes Bild von den französischen Truppen. Die auf dem Marsche befindlichen Leute seien völlig erschöpft von den Strapazen aller Art und von der Hitze. „Mit struppigen Bärten und jounverbrannten Gesichtern, unter der Last des Gewehrs und des Tornisters fast erliegend und vornübergebeugt, schleppen sich die Soldaten auf der Landstraße dahin. Alle sind so am Ende ihrer Kräfte, daß sie glücklich sind, wenn sie sich mit der Hand an einem nebenan fahrenden Karren festhalten können. Alle diese Leute tragen die Spuren schlafloser Nächte und endloser Märsche. Regimente folgen auf Regimente und überall zeigt sich dasselbe Bild unbeschreiblicher Erschöpfung. Kein Soldatenlied erschallt, in den Reihen, keine sonstige Militärmusik. Die neben der Truppe einherreitenden Offiziere sind ebenso erschöpft. Wenn ein Regiment Halt macht, fallen die Leute einfach hin und schlafen. Keiner denkt an Essen.“

### Ein neuer französischer Minister.

Nach Meldungen aus Lyon will man Albert de Mun, den bekannten Führer der Merkanten, Mitglied der französischen Akademie und Mitarbeiter des „Echo de Paris“ als Minister ohne Portfeuille ins Kabinett eintreten lassen, eine Absicht, die schon bei Bildung des neuen Ministeriums beabsichtigt war. Dadurch soll die politische Einigung im Kabinett jetzt vervollständigt werden.

### Die Royalisten.

Genf, 17. Sept. Aus Frankreich eintreffende Nachrichten berichten über eine siederhafte Tätigkeit der Royalisten. Nach der Flucht der Regierung werden von Ygenten Aufrufe verbreitet, die die Siege der deutschen Waffen dem Einfluß des monarchischen Gedankens im deutschen Heere zuschreiben. Auch in der Armee sind diese Aufrufe massenhaft verbreitet worden. Der Wechsel in der Pariser Präsektur wird dem Einfluße der Royalisten zugeschrieben, welche den früheren Präsektoren nicht zum Freund zählten. Poincaré erhält täglich Drohbriefe. Man ist auf einen Wechsel im Kabinett gefaßt.

### Russischer Bericht über Ostpreußen.

Rotterdam, 16. Sept. Die russische Lesart des Sieges des Generalobersten v. Hindenburg lautet: Vom 28. August bis zum 7. September trafen fortwährend deutsche Verstärkungen im Gebiete der masurenischen Seen ein. Es wurde darauf eine Offensivaktion in jenes Gebiet unternommen, in dem die Deutschen gut Bescheid wissen. Es besteht aus einer Reihe von Durchgängen zwischen Seen und Wäldern. Die Deutschen schoben ihren rechten Flügel nach vorn und entwickelten eine große Truppenmacht über die Front Reidenburg—Goldap—Su-

## Gundula.

Roman von A. von Trystedt.

(12. Fortsetzung.)

Klara erhobte sich unter sorgfältiger Pflege bald wieder, und sie selbst mußte zugeben, daß es für Erwin am besten sei, wenn er in strenge Zucht komme, trotzdem es ihr nahezu grausam erschien, das verwöhnte Kind schon jetzt fremden, unerbittlich harten Händen auszuliefern. Aber darin blieb Eide fest. Nichts konnte ihn bewegen, seinem Jungen noch eine Gnadenfrist zu gewähren.

„Diesmal sind wir alle noch mit dem Schreck davon gekommen“, bemerkte er, „in Zukunft aber könnte etwas geschehen, was beim besten Willen nicht wieder gutzumachen wäre.“

Vor dem Weihnachtsfest erfuhr Erwin nichts davon, daß er alsbald das Elternhaus verlassen sollte. Die Weihnachtstage konnte er noch einmal in unge störter, harmloser Kinderfröhlichkeit feiern. Danach begann die strenge Zucht, die einen tüchtigen, pflichtbewußten Mann aus ihm machen sollte.

### 6. Kapitel.

In der ersten Hälfte des Juni wurde Gundula geboren. Es war, wie der Arzt versicherte, nicht nur ein gesundes, sondern kräftig entwickeltes Kind, das Ebenbild der Mutter, blauäugig, mit seidenweichen, weißblonden Härchen.

Wenn sie schrie — und sie hatte eine Stimme wie

ein Baby von einem Vierteljahr —, so freute Vera sich königlich. Sie war überhaupt unermüdet, dem Schwesterchen alle Spielsachen zu zeigen und ihr auszumalen, wie schön sie zusammen spielen würden — wenn Baby nur erst laufen und sprechen könnte.

Eide dankte aus tiefstem Herzen dem Himmel, daß alles glücklich überstanden war — besser und leichter, als er zu hoffen gewagt.

Klara lag ganz still, mit einem seligen Lächeln um die zarten Lippen. Für eine so überaus sensible Frau war das Bewußtsein, ein eigenes Kind zu besitzen, geradezu überwältigend.

Sie hatte geglaubt, Erwin und Vera wie eine Mutter zu lieben, nun wußte sie erst, was echte, wahre Mutterliebe war. Jetzt sah sie es erst ein, wieviel Zärtlichkeit den Kindern verloren ging, welchen sie Stiefmutter war. Und mochte sie noch so lieb und fürsorglich sein, ersetzen konnte sie diejenige nicht, welche den Kleinen das Leben gegeben hatte.

Freilich, was in ihrer Macht lag, war geschehen, um Erwin und Vera ungetrübt sonnige Kindertage zu schaffen. Gelungen aber war es ihr nicht immer, das mußte sie leider seufzend zugeben.

Wer weiß, ob Gundula so viel Liebe und Rücksicht erfuhr, wenn sie einmal das Unglück haben sollte, die Mutter zu verlieren.

Klara öffnete unwillkürlich weit die müden Augen. Wie kamen ihr nur so seltsame, traurige Gedanken. Dazu lag ja doch absolut kein Grund vor. Es sanken ihr auch schon wieder die Lider zu, sie war so müde, und das Schlafen und Träumen so schön! . . .

Vera war in diesen Tagen oft sich selbst überlassen. Daß die Hausfrau fehlte und obenein ein Baby ange-

kommen war, machte sich doch sehr bemerkbar. Es gab alle Hände voll zu tun, auch für die Bonne, welche Vera überwachen, sich mit ihr beschäftigen sollte.

Klein-Vera benutzte die seltene Freiheit, sich tüchtig im Garten herumzutummeln, von allen Früchten zu naschen und wie ein Schmetterling von Blume zu Blume zu flattern.

Die Gärtner freuten sich, das weiße Kleidchen der kleinen Prinzessin, wie sie Vera nannten, bald hier, bald dort austauschen zu sehen. Bald fand man sie auf dem Rasen, unter einer weitläufigen Buche schlafend, bald mit einem Arm voll Blumen, umsonst bemüht, einen Kranz zu flechten.

Die Herrschaft durfte von diesem Freiheitsrausch nichts erfahren, und es sagte auch keiner etwas. Mochte „Prinzchen“ sich nun einmal nach Herzenslust tummeln. Lange dauerte die Herrlichkeit ja doch nicht. Wer weiß, ob man sie demnächst nicht auch in eine „strenge Pension“ steckte, besonders, wo sie ein Schwesterchen bekommen hatte. Die würde es ja gut haben. Es war das „Eigene“, die Stiefkinder aber mußten eins nach dem anderen aus dem Hause, das war hier genau so wie überall dort, wo eine Stiefmutter regierte.

Daß Erwin auf dem besten Wege gewesen war, ein kleiner Unhold zu werden, und daß man ihn bei den Eltern angelehrt hatte, sooft sich nur die Gelegenheit bot, bedachte man jetzt nicht.

Seit Tagen schon strahlte der Himmel in azurner Bläue, Blumen und Sträucher verlangten nach erquickendem Regen, die Rosen welkten unter betäubenden Düften dahin.

(Fortsetzung folgt.)

walk, eine Aktion, die die Truppen des Generals Krenn in eine ernste Lage zu versetzen drohte. Der Vorstoß stieß an den Flügeln auf Widerstand unserer Deckungstruppen, welche die Deutschen mit Selbstverleugnung bis zum 14. September aufhielten. Jetzt sind die russischen Truppen nach für den Feind verlustreichen Kämpfen in voller Stärke aus ihrer schwierigen Lage entkommen. Sie besetzen Stellungen, um später die Operationen wieder aufzunehmen.

### Homerule aufgeschoben.

London, 16. Sept. (Unterhaus.) Das Gesetz, auf Grund dessen die Erledigung der Homerulebill und der Bill über die Entstaatlichung der Kirche auf ein Jahr oder länger unterbrochen werden soll, wenn dann der Krieg noch nicht beendet sein sollte, wurde in allen Lesungen angenommen. Premierminister Asquith erklärte, daß diese Regelung das von der Regierung gegebene Versprechen einlöse, daß keine Partei im Zusammenhang mit dem Kriege irgendwelche Nachteile oder Vorteile haben sollte. Er führte aus, daß ein unbegrenzter Ausschub der Maßregeln, welche im ordentlichen Lauf der Dinge zur parlamentarischen Erledigung gekommen sein würden, am Ende der Session einen Nachteil für die ministerielle Partei bedeuten würde. Er versprach eine Abänderungsbill in der nächsten Session vorzulegen und drückte dabei die Hoffnung aus, daß eine dauernde Regelung der Frage erreicht würde. Der Minister sollte dem Patriotismus der Ulfreivilligen Anerkennung und erklärte, daß jede Absicht, einen Zwang auf Ulfre auszulegen, undenkbar wäre. Bonar Law erhob heftigen Einspruch gegen das Vorgehen der Regierung, welches er als Bruch ihres Versprechens ansehe, aber, sagte er hinzu, „bis der Krieg vorüber ist, werden wir der Regierung mit allen Mitteln beistehen, die in unserer Macht sind, und ich gebe diese Zusicherung mit der vollsten Zustimmung eines jeden einzelnen Mitgliedes unserer Partei.“

### Die Stimmung unter Moslems.

Köln, 16. Sept. Die „Köln. Volkszeitung“ veröffentlicht einen Bericht aus Jerusalem vom 19. August, wonach der Kommandant die einheimischen Notabeln versammelte, ihnen auseinandersetzte, daß durch die Kriegswirren auch der Bestand des ottomanischen Reiches gefährdet sei, welches sich notwendig an eine befreundete christliche Macht anschließen müsse. Man solle sich über alte Vorurteile hinwegsetzen und die wohlgesinnten Christen mit Respekt behandeln. Auf dem Tempelplatz wird jeden Abend von den zu Hunderten versammelten Moslems das allgemeine Gebet für die Erhaltung Deutschlands und Oesterreichs in der würdigsten und erhabensten Weise wiederholt. Die Begeisterung für Deutschland bei den Moslems ist allgemein.

### Kleine Nachrichten.

Berlin, 16. Sept. Wie der Lok.-Anz. hört, werden sich die preussische Minister des Innern, von Loebell, der Finanzminister Dr. Henze und der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer demnächst in die Provinz Ostpreußen begeben, um durch eigenen Augenschein sich von dem Schaden, den die Russen angerichtet haben, zu überzeugen. Man darf wohl annehmen, daß diese Reise den Beginn der staatlichen Hilfsstätigkeit für die schwer heimgejudete Provinz bezeichnet.

Königsberg, 17. Sept. Der Befreier Ostpreußens, Generaloberst von Hindenburg, wurde von allen vier Fakultäten der Albertus-Universität zu Königsberg einstimmig zu ihrem Ehrendoktor proklamiert. Diese Ehrung steht in der Geschichte der Königsberger Universität einzig da.

Wien, 17. Sept. Nach englischen Berichten herrscht in Frankreich eine starke Nachfrage nach Weizenmehl. Auch fehlt es an Transportschiffen zur Ueberführung der Vorräte. In englischen Häfen liegen große Mengen, gegen deren Abgabe die englische Regierung Einwendungen nicht vorbringt. Anscheinend handelt es sich um Bestellungen für Rechnung des französischen Staates.

## Zeichnet die Kriegsanleihen!

### Philipp Döpfner

vormalig Ph. Lippert Nachf.  
Güntheimerlandstraße 3a  
Telefon Amt Taunus 4458

## la Ruhr-Kohlen und Koks

zu den billigsten Tagespreisen.  
Lieferung frei Keller in Fuhrn von 35 Ztr.  
aufwärts gegen Kasse. 4735

### Johann Koch

Marburgerstraße 8, 3. Stod.  
Filz- und Strohhut-Reparatur-Anstalt.  
Damenhüte werden schnell und billig auf die neuesten Formen umgearbeitet. Stets ein Vorrat moderner Hüte in Samt, Filz und Linon-Formen am Lager. 4919

### Gottesdienstliche Anzeige.

Synagoge in Bodenheim.  
Gottesdienst  
am Samstag, den 19. September.  
Borabend 6 Uhr - Min.  
Rogens 8 " - 15  
Rachn. 4 " -  
Sabbath-Ausz. 7 " - 15  
Wochengottesdienst:  
Samstagmorgen 8 Uhr 30 Min.

## Städtische Sparkasse

Frankfurt am Main.  
Hauptstelle: Paulsplatz No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

Mündelsicher. - Sparanlagen-Zinsfuß 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.

Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. - Altersspargasse. - Handspargassen (Sparbüchsen). - Geklebensbücher. - Kontrollisten für Weichmachtslofen. - Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.

Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwertsendung, Postcheck, Zahlkarte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen. Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.

Die Sparkasse übernimmt für ihre Sparere und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben. 3931

Bessere Witwe sucht Nachmittagsbeschäftigung, auch als Aushilfe in einem Geschäft od. zum Ausbügeln von Kleidern u. Wäsche. Off. unt. R. 28 an die Exp. d. Bl. 4991

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu verm. Wurmbachstraße 5. Zu erst. 2. St. rechts. 4984

Bäcker, selbständig, sucht Stellung für Aushilfe Samstags und Sonntags Nacht. Off. u. B. S. an die Exp. d. Bl. 4990

Grosse irdene Einkochtöpfe in großer Auswahl eingetroffen. J. G. Kothe Adalbertstraße 12. 4880

## Vokal-Nachrichten.

17. September.

Der Abbruch der Alten Brücke. Mit dem vor einigen Tagen erfolgten Durchbruch des Mittelbogens der Alten Brücke wurde jede Verbindung zwischen beiden Ufern gelöst. Die Alte Brücke gehört damit der Vergangenheit an. Je tiefer aber die Arbeiter bei ihren Abbruchsarbeiten an Pfeilern, Wellenbrechern und Bogen dringen, um so größer werden die Schwierigkeiten. Die gewaltigen Sandsteinquadern setzen den Spitzhacken verzwelfelten Widerstand entgegen. Meister Uffenbach hat vor 175 Jahren für eine kleine Ewigkeit sein Werk gefügt. Was sich aber menschlicher Kraft widersetzt, das fällt dem Sprengpulver anheim. Die Hoffnung auf reiche Funde aus Frankfurts Vergangenheit hat sich bislang als trügerisch erwiesen. Nur beim mittleren Kreuzbogenpfeiler wurde ein breiter Gang, über dessen Bestimmung man noch kein abschließendes Urteil besitzt, festgestellt. Der Pfeiler, der den Grundstein Uffenbachs bergen soll, ist noch unberührt. Man hofft hier auf gute Fundeergebnisse. Mit jedem neuen Tage vertieft die Alte Brücke mehr von ihrer ursprünglichen Form, und in wenigen Wochen werden nur noch die breiten Pfeilerstümpfe aus dem Strom aufragen.

Von der Cronberger Bahn. Der langjährige Leiter der Cronberger Bahn, Direktor Heinrich Dennenhofer, wurde, da die Bahn in den Staatsbetrieb überging, zum Vorsteher des königlichen Betriebsamtes Fulda ernannt. Er trat das neue Amt am 16. September an.

Vom Eisenbahnverkehr. Die Vokal- und Schnellzüge, die hier ein- und auslaufen, sind in den letzten Tagen alle überfüllt. Der von Süddeutschland um 1 Uhr nachmittags im Hauptbahnhof ankommende Schnellzug trifft seit vier Tagen doppelt hier ein, da ein Zug die Reisenden nicht mehr aufzunehmen vermag. In den nächsten Tagen sollen bedeutend mehr Vokal- und Schnellzüge eingelegt werden. Der dann entstehende neue Fahrplan wird sehr wahrscheinlich den Winter über beibehalten werden und die Stelle des sonst am 1. Oktober geltenden Winterfahrplans einnehmen. Auch die benachbarten Eisenbahndirektionen Karlsruhe, Mainz, Kassel, Erfurt usw. werden neue Züge einlegen. Alle diese Maßnahmen müssen aber erst die Genehmigung der Linienkommandanturen erhalten. Denn so lange der Krieg dauert, gehen die militärischen Interessen allen anderen vor.

Das Eisene Kreuz. Der kommandierende General des 18. Armeekorps, von Schenk, erhielt, wie eine hierher gelangte Nachricht besagt, vom Kaiser für hervorragende Führung das Eisene Kreuz erster Klasse. - Hauptmann Schindler vom Friedberger Bataillon des 168. Infanterie-Regiments hat mit einer kleinen Abteilung im heftigsten Kugelregen eine französische Batterie gestürmt und erobert. Er wurde für diese Heldentat mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Auch Rechtsanwalt Dr. Uffenbach aus Frankfurt erhielt für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das gleiche Ehrenzeichen.

Zu Geschworenen ausgelost. Für die am 19. Oktober unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Gäbler beginnende vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode wurden folgende Herren als Geschworene ausgelost: Fabrikant Joseph Kleinberger, Direktor Ad. Friedrich Schall, Fabrikant Klemens Ahschard (Friedrichsdorf), Schlosser Karl August Gauschemann, Fabrikant Ernst Friedrich Schmidt, Bankier David Mau, Landwirt Ferdinand Riegel, Standesbeamter Johann Rappes V, Rentner Rudolf Schrader, Privatier Karl Oskar v. Deutler, Fabrikant Adolf Krebs, Ingenieur Friedrich Wilhelm Barnide, Steinmetzgehilfe Ludwig Hedert, Fabrikdirektor Richard Aug. Seidler, Privatier Hermann Badjera, Privatier Richard Leop. Langsdorff, Chemiker Dr. Fr. Karl Fertsch, Kunstmaler Hans Paul Klimisch, Gutbesitzer Paul Weib, Hofsphotograph Wilhelm Hagig (Homburg v. d. H.), Oberingenieur Oskar Maring, Fabrikdirektor Aug. Martin Philipps, Kaufmann und Fabrikant Robert Bleicher, Dachdeckermeister Jer. Eichelbach, Privatier Karl Louis Neus, Fabrikant Ernst Karl Gunzenhäuser, Metzgermeister Ferd. Aug. März, Fabrikant Georg Ad. Opel, Apotheker Dr. Karl Schaffnit, Direktor Friedrich Engelmann.

Vom Gericht. Durch die Einberufung zahlreicher Einwohner Frankfurts zur Fahne ist die Arbeitslast der Strafgerichte erheblich vermindert worden und es tagt fortan nur noch eine Strafkammer, in der Landgerichtsdirektor Dr. Gaehler den Vorsitz führt. Die Sitzungen finden Montags, Mittwochs und Freitags statt. Die Zivilgerichte nehmen ihre Tätigkeit in vollem Umfang auf und die Sitzungen finden zunächst wie früher statt.

Verlustlisten. Die als Beilage des „Reichsanzeiger“ herausgegebenen Verlustlisten liegen in mehreren Exemplaren in den Leshallen der Freibibliothek, Stolzestraße, zur freihändigen Benutzung auf. Diese Listen enthalten die Verluste der gesamten deutschen Armee und Marine.

Ausschuss für Volksvorlesungen. Sonntag Abend spricht im alten Börjensaal Professor Dr. G. Künzel über das Thema: „Wie England zur Weltmacht aufstieg“. Navierdorträge der Damen Frau Adler-Hess und Fräulein M. Sachs werden den Abend einleiten und beschließen.

Die geprellte Köchin. Der 38-jährige Plafmaler Eugen Strauß, der vor zwei Jahren von seiner Frau geschieden wurde, knüpfte im Frühjahr ein Verhältnis mit einer Köchin an, die eine Heiratsannonce aufgegeben hatte. Strauß, der in weiten Kreisen unter dem Namen Strouß bekannt ist, stellte sich als Ingenieur Braun aus Berlin vor und jagte der Köchin, er habe ein jährliches Einkommen von 6000 Mark. Er schwindelte ihr weiterhin vor, daß es in Berlin für ihn eine günstige Gelegenheit gebe, Möbel für den künftigen Haushalt zu kaufen. Diese Möbel seien 8000 Mark wert; er erhalte sie aber für 3000 Mark. Die Köchin war so unflug, ihm ihre Ersparnisse im Betrage von 3000 M. zum Zweck des Möbelaufs anzuvertrauen, hörte aber seitdem von Strauß nichts mehr. Dieser brachte das Geld wohl mit einer Kontoristin durch, die in seinem Atelier tätig war und mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt. Strauß hatte der Köchin natürlich kein Wort davon gesagt, daß er mit seiner Frau in Scheidung lebte. Den Heiratschwindel berechnete ihm die Strafkammer mit 9 Monaten Gefängnis.

Verkannt. Als in den ersten Tagen der Mobilisation aufgeregte Gemüter in allen Straßen Spione entdeckten, da erging es auch dem 49-jährigen Fabrikarbeiter Johann Stephan herzlich schlecht und er wäre beinahe als Spion verdächtig zu Tode geprügelt worden. Stephan war weit davon entfernt, ein hochverrätherisches Gewerbe zu betreiben. Er hatte sich am 8. August mittags gegen 4 Uhr einem Felt auf der Straße genähert, in dem Arbeiter, die eben in eine Wirtschaft zum Besper geschritten waren, ihre Kleider hängen hatten. Und da spionierte er nun nach einem Versteck in den Kleiderstaschen. Er stahl eine Uhr, wurde aber im gleichen Augenblick von einem Arbeiter festgenommen, der glaubte, Stephan sei ein Spion. Der Verhaftete entpuppte sich als ein viel vorbestrafter Dieb, den die Strafkammer nun zu sechs Monaten Gefängnis für den Streich verurteilte.

Maul- und Klauenheude. In dem Stall des Metzgermeisters Jakob Reib, Homburger Landstraße 215 ist die Maul- und Klauenheude ausgebrochen.

In den Main gefallen. Ein blinder Stuhlflchter stürzte gestern Nachmittag am Leonhardstör in den Main. Er wurde gerettet und in das Heiliggeisthospital gebracht.

Die Verzweiflungstat einer Mutter. Zu der gestrigen Mitteilung über den Unglücksfall am Main ist zu ergänzen, daß die Mutter mit ihren Kindern den Tod im Main suchen wollte, weil sie die Mitteilung von dem Tode ihres im Felde stehenden Mannes erhalten hatte. Das ertrunkene Kind wurde bereits aus dem Main geborgen.

Polizeiliche Streife. Bei einer polizeilichen Streife durch die Altstadt widerstanden sich in der Großen Gallusgasse mehrere Frauen ihrer Festnahme durch energischen Widerstand. Der Vorfall verursachte einen großen Menschenauflauf.

Einbrüche. Bisher nicht ermittelte Einbrecher haben in verschiedenen Villen des Westendviertels Einbrüche verübt, bei denen ihnen verschiedentlich wertvolle Silbergeräte in die Hände fielen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei v. Paulmann & Co. Frankfurt a. M.

Flusshechte Haffzander Merlans Halbsoles. 4992  
Neue Holländische

Vollheringe William Krause  
Leipzigerstrasse 11. Tel. Amt Taunus 2383.

Gottesdienstliche Anzeige.  
Ev. Kirchengemeinde Bodenheim.  
15. Sonntag nach Trin. (20. September).  
St. Jakobstische:  
Borm. 10 Uhr: Pfr. Siebert, hl. Abdm. (Kollekte).  
Mittw. 8 " Kriegsanbahn, Pfr. H. Se. hl. Abendmahl.  
Martinstische:  
Borm. 8 Uhr: Pfr. Hess, hl. Abendm. (Kollekte)  
" 9 1/2 " Pfr. Hesse, hl. Abendm. (Kollekte)  
" 11 " Kindergottesdienst, derselbe.  
" 12 " Taggottesdienst.  
Mittw. 8 " Kriegsanbahn, Pfr. Hess.  
Freit. 8-9 " Orgelspiel.  
Gemeindehaus Falkstraße 55:  
Sonnt. Abd. 6 Uhr: Jungfrauenverein St. Adalberts.  
" 8 " Jugendbund.  
Mont., Dienst., Donnerst., Freit., Samst. Kriegsbefunde des Jugendbundes, wozu die Gemeinde hergl. eingeladen wird.  
Freit. " 9 " Kirchenchor.